

«Wissen ist unser einziger Rohstoff»

Interview Die Confida-Gruppe feiert im Oktober 2014 ihr 50-jähriges Bestehen. Gründungspartner und Verwaltungsratspräsident Peter Marxer blickt auf die Anfänge der Gesellschaft zurück und wagt einen vorsichtig optimistischen Ausblick in die Zukunft.

MIT PETER MARXER
SPRACH PATRICK STAHL

Herr Marxer, die Confida feiert in diesem Monat ihr 50-jähriges Bestehen. Was gab 1964 den Anlass, neben dem Advokaturbüro Marxer ein zweites Standbein aufzubauen?

Peter Marxer: Die Anwaltskanzlei Marxer & Partner wurde im Juli 1925 von meinem Vater gegründet. Die Kanzlei errichtete unter anderem Stiftungen und Trusts für ausländische Kunden. Als ich 1959 in das Büro einstieg, bemerkten wir rasch, dass die Kunden zusätzliche Dienstleistungen wie Buchhaltungsführung und Revisionsprüfungen wünschen. Weil wir diese Dienstleistungen innerhalb der Kanzlei nicht anbieten konnten, entschieden wir uns im Jahr 1964, eine neue Gesellschaft mit eigenen Fachleuten zu gründen.

Wie erlebten Sie die Anfangszeit der Confida?

Am 13. Oktober 1964 gründeten Adolf Peter Goop und ich die Confida Treuhand- und Revisions-Aktiengesellschaft. Wir bezogen unsere Räumlichkeiten an der Kirchstrasse 1 in Vaduz. Das Gebäude wurde im Jahr 1960 gebaut, weil wir dringend zusätzliche Räumlichkeiten benötigten. Bis zu diesem Zeitpunkt war die Kanzlei im Wohnhaus unserer Familie untergebracht.

Wie entwickelte sich die Confida in den folgenden Jahren?

Nach dem Zweiten Weltkrieg ging es am Finanzplatz Liechtenstein stetig aufwärts. Davon profitierten natürlich auch die Kanzlei Marxer & Partner sowie die Confida. Bei meinem Einstieg in die Kanzlei im Jahr 1959 war ich Mitarbeiter Nummer sieben. Als meine Frau 1965 ins Unternehmen einstieg, war sie bereits die 17. Mitarbeiterin. Die Confida wuchs stetig, sodass wir schon wenige Jahre nach der Firmengründung weitere Geschäftsfelder in den Bereichen Immobilien und Vermögensverwaltung eröffneten.

Weshalb gründeten Sie dann Anfang der 1990er-Jahre die Centrum Bank?

Wir hatten bereits in den 1960er-Jahren die Idee, eine eigene Bank zu gründen, aber die Regierung wollte keine weiteren Banken im Land. Der damalige Regierungschef Gerard Batliner hatte Sorge, dass der Zusammenbruch einer Bank einen grossen Schaden für unser Land anrichten würde. Die Situation änderte sich erst Anfang der 1990er-Jahre, als der Beitritt zum Europäischen Wirtschaftsraum näher rückte. Mit der bevorstehenden Niederlassungsfreiheit für ausländische Banken war es auch nicht länger möglich, Interessenten aus Liechtenstein eine Bankkonzession zu verweigern. Die Centrum Bank übernahm bei ihrer

Gründung 1993 dann die Vermögensverwaltung der Confida.

Welche Folgen hatte die Auslagerung der Vermögensverwaltungsabteilung für die Confida?

Die Auslagerung bedeutete natürlich zunächst einen kleinen Aderlass für die Confida. Dafür baute die Confida aber ihre Dienstleistungen in anderen Bereichen weiter aus. Unser Geschäft fusst heute auf den drei Säulen Immobilien, Wirtschaftsberatung und Revision von Jahresabschlüssen. Dabei decken wir eine breite Palette an Dienstleistungen ab. Dazu gehören unter anderem Steuerberatung und -planung für Unternehmen und Private, Vorsorge- und Nachlassplanung, Wirtschaftsprüfung, Unternehmensberatung und Finanzbuchhaltung.

Wie stark profitiert die Confida heute von dieser breiten Angebotspalette?

Unsere Kunden wünschen eine breite Palette an Dienstleistungen möglichst aus einer Hand. Daher erbringt die Confida auch Dienstleistungen für die Kunden der Anwaltskanzlei oder der Bank. Dasselbe gilt natürlich auch umgekehrt.

Wie stark haben die Erschütterungen am Finanzplatz die Confida getroffen?

Das Jahr 2008 bildete einen Wendepunkt am Finanzplatz Liechtenstein. Die Affäre Kieber hatte den Platz schwer erschüttert. Die Confida wurde davon zum Glück wenig berührt, sodass die Kundschaft relativ stabil blieb. Wir profitieren davon, dass wir seit jeher einen starken Fokus auf Kunden aus Liechtenstein und der Region legen. In dieser Hinsicht unterscheiden wir uns stark von international ausgerichteten Treuhandbüros. Denn ein Massengeschäft mit der Gründung von Stiftungen, Gesellschaften und Trusts existiert heute nicht mehr.

Was heisst dies für die Zukunft des Finanzplatzes Liechtenstein?

Unser Ziel muss es sein, dass die Klienten nicht wegen des Bankgeheimnisses, sondern wegen der Dienstleistungs- und Servicequalität zu uns kommen. Daher müssen wir noch stärker als bisher in die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter investieren. Das Wissen ist der einzige Rohstoff unseres Landes.

Wo sehen Sie künftige Chancen für einheimische Finanzunternehmen?

Solange nicht ersichtlich ist, welche Rahmenbedingungen von Seiten der Politik zur Verfügung gestellt werden, ist es schwierig, die künftigen Chancen für Finanzunternehmen einzuschätzen. Eine besondere Bedeutung wird dabei auch der Frage zukommen, inwieweit die Kunden den Eindruck gewinnen, dass Liechtenstein ein verlässlicher Partner ist.



Gründungspartner und Verwaltungsratspräsident Peter Marxer posiert vor dem Hauptsitz der Confida-Gruppe an der Zollstrasse in Vaduz. Bild: Elma Korac

Wo muss die Politik ihrer Ansicht nach handeln, um die Rahmenbedingungen zu verbessern?

Liechtenstein hat bis heute grosse Anstrengungen unternommen, um den Anliegen der internationalen Staatengemeinschaft entgegenzukommen. Gleichzeitig ist aber danach zu trachten, den berechtigten Interessen Liechtensteins zum Durchbruch zu verhelfen, damit wir im Verhältnis zu unseren Nachbarländern und anderen Finanzplätzen konkurrenzfähig bleiben.

Der Finanzplatz befindet sich in einem tiefgreifenden Wandel. Wie sieht sich die Confida für die Zukunft aufgestellt?

Ich glaube, dass die Weichen für die Zukunft gestellt sind. Wir haben die drei Geschäftsbereiche der Confida aus juristischen Gründen in eine Holding eingebracht. Ausserdem haben wir den Bereich Wirtschaftsprüfung abgespalten, um die gesetzlich vorgeschriebene Unabhängigkeit von der Revisionsprüfung sicherzustellen.

Wie sieht die personelle Zukunft des Unternehmens aus?

Die enge Bindung und Zusammenarbeit der Confida mit dem Advokaturbüro und den mit diesem verbundenen Unternehmen war bereits in der Vergangenheit ein Garant für die erfolgreiche Entwicklung der Confida. Dies gilt in vermehrtem Mass auch für die Zukunft. Die beiden Geschäftsführer Erich Bürzle und Wolfgang Risch sind dem Unternehmen seit über 40 Jahren verbunden und werden dies hoffentlich noch bis zu ihrer Pensionierung bleiben. Ich bin mittlerweile 81 Jahre alt und werde nach Ablauf meiner Mandatsperiode nicht mehr für das Präsidium im Verwaltungsrat zur Verfügung stehen. Meine Söhne Peter und Florian werden die Kontinuität im Unternehmen im Sinne unserer Familie sicherstellen.

ZUR PERSON

Peter Marxer ist Jahrgang 1933 und Partner der Anwaltskanzlei Marxer & Partner sowie Verwaltungsratspräsident der Confida-Gruppe. Marxer übernahm 1962 die Kanzlei seines Vaters und gründete 1964 die Confida Treuhand- und Revisions-AG und 1993 die Centrum Bank. Das Familienunternehmen beschäftigt insgesamt 250 Mitarbeiter. Marxer ist Verwaltungsratspräsident der Confida und Ehrenpräsident des Verwaltungsrates der Centrum Bank. Marxer ist verheiratet und Vater von sechs Kindern.